

HOMÖOPATHIE UND COVID-19

Die Schulmedizin ringt mit den Folgen des neuartigen Coronavirus, das sich immer mehr als Multiorgan-Virus entpuppt. Denn neben der Lunge befällt COVID-19 auch andere Organe wie Nieren, Gefäße und das Herz. Alarmiert durch dieses Krankheitsbild, haben sich homöopathische Ärzte international zusammengetan, um die spezifischsten Symptome des Virus zusammenzutragen und die dazu passenden Homöopathika herauszuarbeiten. Viele von ihnen verzeichnen beeindruckende Behandlungserfolge - sowohl bei einfachen Verlaufsformen als auch bei schwerwiegenderen. Einer, der sich in der homöopathischen Behandlung von Corona-Erkrankten stark gemacht hat, ist **Dr. med. Jens Wurster**, bekannt vor allem durch seine langjährige Arbeit als homöopathischer Krebsexperte in der Klinik von Dr. Spinedi in Orselina (Schweiz). Im Juni 2019 eröffnete er seine eigene homöopathische Arztpraxis in Locarno, wo er mehr als 70 Erkrankte mit COVID-19-Symptomen homöopathisch begleitet hat. Im folgenden Bericht erzählt er von seinem vielversprechenden Behandlungsansatz.

(J.W.) - Wie die meisten Menschen waren auch wir homöopathischen Ärzte zu Beginn des Jahres schockiert über die Bilder aus Wuhan und Italien, die die Auswirkungen eines neuen Virus zeigten, das Ärzte und Wissenschaft noch nicht einordnen konnten. Allgemein herrschte eine große Verunsicherung darüber, wie gefährlich COVID-19 sei. Schnell waren wir in Kontakt mit Ärzten aus aller Welt. Vor allem interessierte es uns als Homöopathen, welche Symptome spezifisch für dieses Virus sind.

Schon bald kam die erste Meldung dazu von Dr. Aaron To, Präsident der Hang Kong Association of Homeopathy in China. Er und sein Team hatten Symptome aus Wuhan gesammelt und die folgende Konstellation beobachtet: langsamer Beginn, Frösteln, das über den Rücken rauf- und runterläuft, Fieber (aber nicht so hoch ansteigend), sehr große Müdigkeit und Gliederschmerzen, große Schwäche (mit Schwäche der Augenlider), leichter Husten und immer ein Gefühl der Erwartungsspannung. To meinte, dass all diese Symptome typisch für *Gelsemium* seien und dass sie mit der Gabe dieses Mittels Erfolge gehabt hätten. Als Nächstes äußerten sich indische Ärzte.

Sie sagten, sie hätten vor allem Symptome beobachtet, die sehr gut zu *Arsenicum album* passen. Und dass sie angefangen hätten, prophylaktisch *Arsenicum album C30* an die Bevölkerung zu verteilen.

Fallbeispiele aus meiner homöopathischen Praxis

Anfang März 2020 meldeten sich auch bei mir immer mehr Patienten mit eigenartigen Erkältungs- und Atemwegssymptomen. Oft klagten sie über Halsschmerzen, gefolgt von Kopfschmerzen und einem eigenartigen Druck auf der Lunge. Meist bestand nur leichtes Fieber, aber besonders auffällig waren eine totale Schwäche und Erschöpfung. Manche Patienten hatten zudem einen Geschmacks- und Geruchsverlust. Erst später wurden dann viele von ihnen positiv auf Coronaviren getestet.

Insgesamt habe ich über 70 Corona-Erkrankte behandelt, alle über Telefon oder Skype. Anhand einiger Fallbeispiele möchte ich zeigen, wie sinnvoll und erfolgversprechend eine homöopathische Behandlung im Falle von COVID-19 sein kann:



1. FALL

Ende Februar schrieb mich mein erster Corona-Patient an, 44 Jahre alt, eigentlich ein ganz fitter Mann: „Ich habe den Karneval nicht vertragen. Seit gestern Nachmittag fühle ich mich total schwach. Die Glieder tun mir weh, mir ist ständig kalt, ich habe leichten Husten, einen ganz warmen Kopf und Kopfschmerzen“. Zuerst dachte ich, dass er beim Karneval zu viel getrunken hätte, doch dem war nicht so. Er sagte, er fühle sich unglaublich schwach und könne kaum noch gehen. Zusätzlich habe er starke Glieder- und Kopf-

schmerzen. Manchmal halte er sich den Kopf mit den Händen, so schlimm sei es. Wenn man all diese Symptome genauer analysiert, so sind sie typisch für *Bryonia* - vor allem die extreme Schwäche. Also gab ich ihm *Bryonia* aufgelöst in Wasser, 3 Tage lang. Daraufhin verschwanden seine Schwäche und sein Husten. Nach 1 Woche war er wieder fit. Einer seiner Freunde jedoch, der mit ihm beim Karneval gewesen war, hatte die gleichen Symptome, die gleiche Schwäche. Er hatte kein *Bryonia* genommen und kam mit einer schweren Lungenentzündung ins Krankenhaus. Hätte auch er *Bryonia* bekommen, hätten wir vielleicht die Schwere seiner Erkrankung verhindern können. Deshalb ist es wichtig zu wissen, dass wir mit der Homöopathie Prophylaxe betreiben können. Man kann damit Krankheitsverläufe sehr schnell abmildern.

2. FALL

Anfang März bekam ich einen Anruf von einer 66-jährigen Patientin, die zuvor auf einer Orchesterprobe mit vielen Leuten gewesen war. Etliche von ihnen sind im Anschluss positiv auf Corona getestet worden. Bei meiner Patientin fing es mit 38° C Fieber an. Sie zeigte ein starkes Frieren, sogar Zähneklappern, und legte sich in die Badewanne, weil sie so froh. Zusätzlich hatte sie immer stärkere Atemnot. Der nächste Tag war so schlimm, dass sie das Gefühl hatte, sie hätte eiserne Ringe um die Brust. Sie konnte kaum noch einatmen.



Jedes Mal, wenn sie tiefer einatmen wollte, durchfuhr sie ein starker Schmerz in der Brust. Sie rief mich an und fragte, ob sie den Notarzt rufen und ins Krankenhaus gehen sollte, denn diese Eisenringe drückten ihr regelrecht den Brustkorb ab. Als Homöopath denkt man bei eisernen Ringen zunächst an *Cactus*, aber ich dachte mir, es könne auch gut zu *Bryonia* passen. Also gab ich ihr *Bryonia* auf die Zunge und dann noch ein paar Mal in Wasser aufgelöst. 15 Minuten nach der ersten Einnahme sagte sie, sie hätte das Gefühl, als ob eine Wärme in ihr aufsteige. Und nach 30 Minuten war es, wie „wenn die Eisenringe in meinem Brustkorb aufgebrochen wären“. Sie konnte wieder normal atmen und erholte sich vollständig in den nächsten Tagen. Einzig eine Schwäche blieb zurück. Hierfür gab ich ihr *China*. Daraufhin erholte sie sich wunderbar. Doch am 24. April kam es unerwartet zu einem erneuten Wiederaufflammen. Die Patientin bekam wieder Husten und stechende Ohrenscherzen, die ganz empfindlich auf kalte Luft reagierten. Hier erkennt man als homöopathischer Arzt die Symptome von *Hepar sulfuris*. Sie bekam das Mittel - und am nächsten Tag war alles vorbei.

3. FALL

Eine andere Patientin, 67 Jahre alt, war Anfang März mit Kollegen essen, die eine Woche zuvor im Super-Endemiegebiet Ischgl in Tirol beim Skifahren gewesen waren. Alle wurden anschließend positiv getestet. Interessant war bei dieser Patientin vor allem, dass 4 Tage später starke Halsschmerzen begannen und viele kleine Aphthen am Gaumen auftraten. Inzwischen habe ich 3 Patienten, die diese Art von Symptomatik zeigten. D. h., das Coronavirus kann diese Aphthen (Bläschen) im Rachen verursachen und sich dort festsetzen. Heute wissen wir, dass es sich dabei quasi um das Anfangsstadium handelt, in dem man sofort etwas geben sollte, das lokal im Hals wirken kann. Deshalb habe ich dieser Patientin *Propolis-Tinktur* empfohlen. *Propolis* wehrt viele Viren im Nasen-Rachen-Raum ab. Zusätzlich nahm sie ein paar Ingwerstückchen in den Mund, denn Ingwer tötet auch viele Bakterien ab. Auf diese Weise kann man verhindern, dass die Infektion weiter hinabwandert. Außerdem gab ich ihr ein Nahrungsergänzungsmittel, um zusätzlich auf spezifische Weise ihre Immunabwehr anzuregen. Wegen vieler weiterer Symptome wie Kopfdruck, Schwäche und Druck auf der Lunge bekam auch diese Patientin *Bryonia*. Nach 3 Tagen war sie wieder fit. Die Kollegen hingegen, die mit ihr beim Essen waren, waren noch wochenlang krank.

Allein die Symptome zählen

Als homöopathischer Arzt versucht man immer, die Symptome seines Patienten genau zu analysieren. Anhand dieser Symptomenkonstellation wird dann das passende homöopathische Mittel verschrieben - egal, um welchen Erreger es sich handelt. Dies zeigt folgender Fall besonders eindrücklich:

4. FALL

Ein 65 Jahre alter Patient hatte 38° C Fieber, schon um 9 Uhr morgens - dazu Husten, und die Luftröhre tat ihm weh. Beim Husten schrie er auf vor Schmerzen. Auch die Lunge schmerzte, wenn er auf der rechten Seite lag. Die Augen taten ihm weh, er spürte einen Druck auf den Augen, hatte kleine Pupillen und Kopfschmerzen. Wenn er die Augen bewegte, tat ihm alles weh. Der Husten war ganz trocken, manchmal zeigte sich weißer Schleim. Er hatte das Gefühl, als stecke ihm etwas im Hals. Außerdem war er so schwach, dass er es nicht einmal mehr schaffte, Fieber zu messen.

Diese Symptome sind ganz typisch für *Bryonia*: Augenschmerz beim Bewegen der Augen, Husten, Schleim usw. Doch jetzt kommt es: Der Patient machte einen Abstrich auf Corona. Aber es war nicht Corona, sondern eine Influenza A. Auch dieser Patient hat seine Erkrankung wunderbar mit *Bryonia* überwunden. Damit will ich sagen: Egal, was man vor sich hat - ob Vogelgrippe, Schweinegrippe, Influenza A oder das Coronavirus - man betrachtet immer die Symptome. Sie sind entscheidend und führen zum entsprechenden Mittel.

5. FALL

Ein weiterer Fall ist der eines Arztes, der selbst COVID-19-Patienten im Krankenhaus behandelt und sich vermutlich bei ihnen angesteckt hatte. Interessant war, dass die Infektion bei ihm mit Herzbeschwerden begann: mit Tachykardie (Herzrasen) und SLuthochdruckspitzen. Heute weiß man, dass SARS-CoV-2 über sogenannte ACE2-Rezeptoren die Lungenzellen angreift.

Diese ACE2-Rezeptoren haben wir aber nicht nur in der Lunge, sondern auch am Herzen und in der Niere. Und bei diesem Patienten ging das Virus aufs Herz. Er wurde sehr schwach und hatte einen extrem starken Druck auf der Brust. Beim Versuch, den Rasen zu mähen, brach er vor lauter Schwäche zusammen. Wegen seiner Symptome gab ich ihm ebenfalls *Bryonia*. Die Schwäche verschwand, und es ging ihm schnell besser. Aber er behielt einen ekelhaften Geschmack im Mund zurück, alles „schmeckte nach Stroh“. Auch hierfür gibt es in der Homöopathie ein Mittel: *Sulfur*.

Die wichtigsten homöopathischen Mittel, die in der Corona-Behandlung meiner Patienten geholfen haben.

1. Bryonia

Langsamer Beginn, Kopfschmerzen mit Druck hinter der Stirn, leichtes Fieber, Druckgefühl in der Brust mit beginnenden Atembeschwerden. Wenn die Krankheit nicht rechtzeitig stoppt, finden wir stechende Schmerzen in der Brust beim Einatmen, trockenen Husten, verstärkten Druck in der Brust. Zusätzlich treten Gliederschmerzen auf. Der Patient möchte Ruhe haben und sich möglichst wenig bewegen. Er hat großen Durst. Außerdem bestehen eine sehr große Schwäche und Müdigkeit.

2. Phosphorus

Oft folgt Phosphorus auf *Bryonia*, wenn sich der Husten stärker festgesetzt hat und eine raue Stimme und Heiserkeit vorhanden sind. Verlangen nach kalten Getränken. Ängstlichkeit, Bedarf nach Trost und Mitgefühl.

3. Arsenicum album

Große Nervosität, Unruhe und viel Angst, besonders nachts. Starkes Frösteln und Kältegefühl, oft begleitet von Durchfällen. Meist sehr fordernd in der Krankheit.

4. Belladonna

Schneller Fieberanstieg, heißer Kopf und kalte Füße. Pulsierender Kopfschmerz.

5. Gelsemium

Fieber begleitet von Nervosität und Erwartungsangst. Nervöse Schwäche mit zittrigen Beinen.

6. Eupatorium perfoliatum

Starke Schmerzen in den Gelenken und Knochen, wie zerschlagen. Sehr schmerzempfindlich, Berührung verschlechtert. Weint vor Schmerz.

In 80 % der Fälle konnte ich meinen Patienten mit *Bryonia* helfen. War die Krankheit schon weiter vorangeschritten, waren folgende Mittel angezeigt:

7. Carbo vegetabilis

Starke Atemprobleme, Gefühl, nicht genügend Luft zu bekommen. Die Sauerstoffsättigung ist erniedrigt. Der Patient will das Fenster geöffnet haben, um Sauerstoff zu bekommen. Schneller, flacher Atemrhythmus.

8. Lachesis

Vor allem bei Veränderungen an den Gefäßen hat sich *Lachesis* bewährt. Atemprobleme besonders in der Nacht, Einblutungen unter der Haut, bläuliche Verfärbung der Zunge. Enges wird nicht am Hals ertragen. Blutgerinnungsstörungen, Herzrasen.

9. Antimonium tartaricum

Bei schweren Fällen konnte zusätzlich mit *Antimonium tartaricum* unterstützt werden - besonders dann, wenn viel Schleimansammlungen im Rachen waren. Atemnot mit dem Gefühl zu ersticken, weil so viel Schleim in der Lunge ist. Man hört schon von Weitem ein lautes Röcheln und Schleimraseln.

6. FALL

Eine Patientin, 35, aus dem Tessin, war in der Altenpflege tätig und wurde COVID-positiv getestet. Auch bei ihr zeigte sich diese extreme Schwäche - ein Symptom, das sich wirklich durchzieht. Zusätzlich klagte sie über Schweißausbrüche, Kopfdruck, Augendruck und Druck auf der Lunge. Sie sagte: „Ich habe ein Schwitzen unter den Achseln und das Gefühl, das Virus geht von Ort zu Ort. Und in der Brustmitte immer dieser Druck“. Auch bei ihr die Therapie: *Bryonia*. Es ging ihr sehr schnell besser, aber Geruchs- und Geschmacksverlust blieben bestehen. So konnte sie bei spielsweise kein Duschgel oder Deo mehr riechen. Im Repertorium findet sich bei Geruchsverlust, Geschmacksverlust von Speisen und Geschmacksverminderung ein wunderbares Mittel: *Pulsatilla*. Ich gab ihr das Mittel, und innerhalb von 1 Woche waren ihr Geschmacks- und Geruchssinn völlig wiederhergestellt. Inzwischen konnte ich bei vielen Patienten mit Hilfe von *Pulsatilla* den Geschmacks- und Geruchsverlust wieder herstellen.

Gesetzgebung bremst Homöopathie aus

Von meinen Patienten konnte ich schätzungsweise 80% erfolgreich mit *Bryonia* behandeln, etliche weitere mit *Phosphorus*. Schwere Fälle habe ich mit *Lachesis*, *Arsenicum album* oder *Carbo vegetabilis* therapiert. Auch international hat sich gezeigt, dass viele homöopathische Ärzte erfolgreich mit *Bryonia* behandelt haben, z. B. in Indien. Ein Arzt erklärte, in seiner Klinik hätte das Mittel ebenfalls bei 80% seiner Patienten positive Wirkungen gezeigt. Allerdings dürfen die Ärzte dort nur homöopathisch behandeln, wenn noch keine per Test bestätigte COVID-19-Infektion vorliegt. Sobald dieser Nachweis da ist, handelt es sich um eine offizielle Infektionskrankheit, und sie müssen nach dem Protokoll der Regierung vorgehen - also mit antiviralen Mitteln, Antibiotika usw. Im Zuge der Pandemie ist das sicherlich ein großes Problem - nicht nur in Indien.

Menschen mit Vorerkrankungen

Etwa 80% aller Corona-Patienten machen eine Infektion durch, ohne überhaupt Symptome zu entwickeln. Nur ein kleiner Teil bekommt Beschwerden. Für den Verlauf einer COVID-19-Infektion ist von Anfang an die Immunitätslage entscheidend. Als Arzt muss man sich daher immer die Frage stellen: Wer infiziert sich überhaupt, wer wird krank? Meist sind es die Immungeschwächten, oft auch Ältere, Fettleibige und Patienten, die bestimmte Medikamente bekommen. So gibt es z. B. viele Patienten mit Vorerkrankungen, die Blutdruckmedikamente nehmen: ACE-Hemmer. Wenn man nun aber ACE-Hemmer nimmt, erhöht sich auch die ACE2-Rezeptor-Dichte. Da das Coronavirus jedoch genau diese Rezeptoren als Andockstelle nutzt, um sich Zutritt zu den Zellen des Wirts zu verschaffen, ist man im Falle einer gesteigerten Rezeptor-Dichte noch anfälliger für eine Infektion! Außerdem sterben auch viele Menschen, die stark übergewichtig sind, denn Fettleibige haben häufig ein schlechtes Immunsystem. Dass es aber möglich ist, mit der Homöopathie selbst Menschen zu helfen, die viele Vorerkrankungen haben und Medikamente einnehmen müssen, möchte ich an folgendem Beispiel zeigen:



7. FALL

Jetzt möchte ich einen sehr schweren Fall schildern, der alle möglichen Vorerkrankungen hatte und zur absoluten Risikogruppe gehörte. Ein 76-jähriger Patient, also höheres Lebensalter, schwer übergewichtig, insulinpflichtiger Diabetiker, Zustand nach Schlaganfall, Zustand nach Herzinfarkt, hochgradige KHK, Bluthochdruck und Medikamente für alle seine Beschwerden. Im Verlauf seiner Infektion entwickelt er 38,6° C Fieber, starken Kopfdruck, Druck auf der Lunge und er atmet ganz schwer. Er sagt, er fühlt sich extrem schwach. Was können wir tun? Wir haben Angst, denn er hatte bereits einen Herzinfarkt, einen Schlaganfall, ist übergewichtig, hat Diabetes. Es ist klar, wenn dieser Mensch ins Krankenhaus kommt, dann wird er als erstes fiebersenkende Mittel erhalten, obwohl Fieber eigentlich eine gute Immunreaktion ist um eine virale Infektion unter Kontrolle zu halten. Wenn er dann noch verschiedene Medikamente und das Virenhemmende Mittel „Remdesivir“ und ein Antibiotikum bekommt, weiss man nicht wie diese Arzneien mit all seinen anderen Medikamenten reagieren. Wird er in diesem Zustand noch invasiv beatmet ist die Wahrscheinlichkeit, dass er das nicht überlebt sehr gross. Deswegen habe ich für diesen Patienten alles getan um sein Immunsystem so stärken, dass er nicht ins Krankenhaus muss. Aufgrund des Fiebers, der Schwäche, dem starken Kopfdruck und dem Druck auf der Lunge habe ich ihm 3x am Tag *Bryonia* C30 gegeben. Darüber hinaus ist es noch wichtig seine Makrophagentätigkeit anzuregen, damit sein Immunsystem noch effizienter arbeitet. Deswegen gebe ich ihm Vitamin D 10'000 IE für 3 Tage hintereinander, danach als Erhaltungsdosis 2-4000 IE. In einer spanischen randomisierten kontrollierten Studie (RCT) reduzierte hochdosiertes Vitamin D das Risiko, intensivmedizinisch behandelt zu werden, um 95% (1). In einer Studie in einem französischen Pflegeheim wurde bei Bewohnern, die kurz vor oder während der Covid-19-Krankheit hochdosiertes Vitamin D erhalten hatten, eine 89%ige Abnahme der Mortalität festgestellt (2). Eine große israelische Studie fand einen starken Zusammenhang zwischen Vitamin-D-Mangel und dem Schweregrad der Covid-19-Erkrankung (3). Dazu verordne ich ihm Vitamin C, 1000 mg täglich, zusätzlich Zink 20 mg, und das von mir entwickelte Nahrungsergänzungsmittel *Flu-Immune*, 6 Kapseln am Tag. (normalerweise nimmt man nur 2-3 zur Prophylaxe, aber bei der Erkrankung nimmt man gleich 6 Stück).

Es enthält u.a. *Holunderbeerenextrakt*. Es gibt eine ganz interessante Studie, dass der Extrakt von *Holunderbeeren* das Eindringen Erkältungsviren und auch von Corona-Viren in die Zielzellen bzw. Immunzellen verhindern soll und die Replikation der Viren verhindert. D. h., wenn wir eine Infektion haben, kann es sein, dass diese Infektion lokal bleibt, und nicht tiefer geht (4). *Flu-Immune* enthält außerdem *Echinacea* - ein ganz wichtiges Mittel zum Anheben der Immunabwehr und es wurde auch diskutiert, dass es einen Effekt auf Coronaviren in vitro haben soll und es regt die Makrophagentätigkeit an und es hat einen Einfluss auf die Zytokinaktivität (5). Zudem Vitamin C, schwarzer *Johannesbeerextrakt* und Zink. Es ist wichtig bei einer Virusinfektion den Zinkspiegel hoch zu halten, denn Zink hemmt die RNA-Polymerase-Aktivität von Coronaviren und damit die Viren-Replikation, so dass sich die Infektion nicht weiter ausbreiten kann (6).

Bei einer Infektion mit den Coronaviren dockt das Spike-Protein des Coronavirus an den ACE2-Rezeptor der Zielzelle an und so kann die Infektion stattfinden. Die Extrakte der schwarzen *Johannesbeere* enthalten u.a. das Bioflavonoid *Quercetin* in seiner natürlichen bioaktiven Form. *Quercetin* legt sich wie eine Schutzkappe auf den ACE2-Rezeptor und verhindert damit das das Spike-Protein des Coronavirus an den ACE2-Rezeptor andocken kann. Somit wird die Infektion vermieden, bzw. weniger Zellen werden infiziert und die Infektion verläuft milder (7).

Johannesbeerextrakt ist auch in der Lage Entzündungen im Lungengewebe über spezielle molekulare Mechanismen zu unterbinden und Studien konnten zeigen, dass sich Flugreisende um 50% weniger mit Erkältungsviren im Flugzeug anstecken wenn sie Johannesbeerextrakt einnehmen (8).

Aber nun weiter mit unserem schwerkranken Patienten. Nach der Einnahme von *Bryonia* und den Nahrungsergänzungsmitteln geht ihm viel besser. Das Fieber geht am nächsten Tag runter, der Druck an der Lunge verschwindet, die Gliederschmerzen sind weg. Seine Frau ruft mich an: „Es war ein Wunder, was da passiert ist“. Der Patient musste nicht ins Krankenhaus. Der Fall wurde also nur mit natürlichen Mitteln behandelt und das Immunsystem wurde so gestärkt, dass er die Viruserkrankung selbst überwinden konnte.

8. FALL

Anwältin, 38 Jahre. Die Coronavirusinfektion begann auch bei ihr mit Aphten am Gaumen, dann bekam sie einen Druck auf der Lunge und

Husten bei Bewegung. In Ruhe kein Husten. Tief einatmen erzeugt ebenfalls Husten. Anstrengung macht Atemnot und sie ist ganz schwach. Der ganze Rücken ist verspannt und die Nase ist die ganze Zeit verstopft. Nur ganz leicht erhöhte Temperatur. Aber sie fühlt sich sehr schwach. Das ist wieder ein typisches *Bryonia*-Bild. Husten, Bewegung verschlechtert, Augenbewegungen machen Augenschmerzen, Tiefeinatmen erzeugt Husten, Druck in der Lunge. Sie bekommt *Bryonia* C200 für drei Tage in Wasser. Nach drei Tagen ist der Druck auf der Lunge verschwunden, die Augen schmerzen nicht mehr, aber der Husten ist immer noch da. Ich sage ihr, sie solle jetzt abwarten. Sie ruft aber nach drei Tagen wieder an und sagt, dass sie totale panische Angst habe, allein in der Klinik zu liegen und dass sie Todesangst habe und Mühe mit atmen habe. Der Husten ist immer noch stark. Sie sagt: „Ich habe totale Angst und mit der Angst kommt die Atemnot und ich bin innerlich so nervös. Es ist ein halliger Husten, der ganz aus der Tiefe der Lunge kommt“.

Das bedeutet, *Bryonia* hat wohl am Anfang geholfen, aber es konnte die Infektion nicht ganz aufhalten, so dass es auf eine tiefere Ebene ging und jetzt einen deutlichen Arsen-Zustand zeigt. Therapie: *Arsenicum album* C30, dreimal täglich, zusätzlich Vitamin D3 10'000 IE, *Flu-Immune* 6 Kapseln.

Schon am nächsten Tag ist die Angst und die Atemnot verschwunden und der Husten klingt in den nächsten Tagen völlig ab.

9. FALL

Hier noch ein Fall vom April. Patientin 39 Jahre. Neuroendokriner Tumor. Ihr Vater hat eine bestätigte Covid-19 Infektion. Sie hat ihn besucht und sich dabei angesteckt. Sie hustet und hat einen Druck auf der Lunge. Husten mit zähem Schleim, Hustenreiz im Hals und Rachen. „Der Hals ist wie gereizt und es kommt ein zähflüssiger Schleim vom Rachen und von der Lunge. Es ist ein Druck auf der Lunge und immer wieder drückende Kopfschmerzen. Gleichzeitig habe ich Gliederschmerzen und meine Beine fühlen sich so schwer an, als hätte ich einen Marathon gelaufen. Ich habe Schmerzen der Augenmuskeln bei Bewegung und eine Schwere der Augenlider. Keinen Geruchssinnverlust, den hatte aber mein Vater ganz ausgeprägt, aber es ist ein zäher Schleim bei mir, der keinen Geschmack hat“. Wieder typische *Bryonia*-Symptome, aber auch *Phosphor*-Symptome und so gebe ich erst *Bryonia* C200 und nach 3 Tagen *Phosphor*. Zusätzlich wende ich mein Schema bei Immungeschwächten, die eine Tumorerkrankung haben und sich infiziert haben an:

- Vit. C, 3x 1000 mg
- Vit. D3, 10'000 IE für 1 Woche und dann 2-4000 IE täglich
- Zink, 20 mg
- *Flu-Immune*, 6 Kapseln täglich an 3 Tagen, dann nur noch 3 Kapseln.
- *Savestrol CYP1B1*® zum Aktivieren der Mitochondrienfunktion, es wirkt dank dem u.a. darin enthaltenen Olivenblattextrakt wie ein natürliches Antibiotikum und ist gleichzeitig antiviral.

Die Patientin war nach ein paar Tagen wieder völlig gesund und fit.

Meine naturheilkundliche Zusatztherapie bei einer Covid-19 Erkrankung

1. Das zur Gesamtheit der Symptome passende homöopathische Mittel verabreichen.
2. Wenn Halsschmerzen zu Beginn der Infektion vorhanden sind, zusätzlich Propolis-Tropfen einnehmen und Ingwerstückchen in den Mund nehmen, um die Viruslast im Mund-Rachen Raum zu verringern.
3. *Flu-Immune*, 6 Stück pro Tag bei Erkrankung, 2-3 zur Prophylaxe. Zur Immunstärkung.
4. Vitamin C 1000 mg.
5. Vitamin D3, 10'000 IE täglich für eine Woche und dann 2-5000 IE täglich.
6. Zink, 20 mg pro Tag.

Damit konnte ich vielen meiner Patienten helfen und wünsche mir, dass diese komplementärmedizinischen Methoden zum Wohle der Patienten weiter untersucht werden.

Über den Autor



Dr. med. Jens Wurster ist als homöopathischer Arzt in eigener Praxis in Minusio (Ortsteil von Locarno, Schweiz) tätig (www.dr-wurster.com). Er arbeitete mehr als 20 Jahre mit

Dr. Spinedi in der Krebsklinik Clinica Dr. Spinedi im Tessin. Er ist außerdem Autor des Buches „Die homöopathische Behandlung und Heilung von Krebs und metastasierenden Tumoren“ (Books on Demand, 2015).

Quellen

- (1) <https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0960076020302764>
 - (2) <https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S096007602030296X>
 - (3) <https://www.medrxiv.org/content/10.1101/2020.09.04.20188268v1>
 - (4) <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC3899428/>
 - (5) <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7395221/#bib0015>
 - (6) <https://journals.plos.org/plospathogens/article?id=10.1371/journal.ppat.1001176>
 - (7) <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/ptr.6887>
 - (8) Hurst, S. M., et al., "Blackcurrant proanthocyanidins augment IFN-gamma-induced suppression of IL-4 stimulated CCL26 secretion in alveolar epithelial cells", Molecular Nutrition and Food Research, Epub published ahead of print.
- Wurster J, Natur&Heilen 10/2020 Behandlungserfolge bei COVID 19

Die SPRECHSTUNDE
NATURMEDIZIN
Redaktion empfiehlt

Flu-Immune

formuliert von Dr. med. Jens Wurster
mit Holunder, Echinacea, Vitamin C
und Zink - Vegan

60 VegeCaps, 511 mg - 39 g
Artikelnummer: EB-9542
www.energybalance.com

